

Manuskript

Beitrag: Flaute auf dem Ausbildungsmarkt – Weniger Lehrstellen und Bewerber

Sendung vom 17. August 2021

von Werner Doyé, Tonja Pölitx und Marvin Wenzel

Anmoderation:

Im vorigen Jahr gingen so wenige Azubis an den Start wie seit Jahrzehnten nicht. Eine Erklärung für den historischen Negativrekord liegt auf der Hand. Denn im vergangenen Jahr fing ja auch die Pandemie an. Viele Geschäfte und Betriebe mussten dichtmachen, wenige Lehrlinge wurden eingestellt. Aber es fehlen nicht nur Ausbildungsplätze, sondern oft auch die Bewerber. Und das liegt nicht nur an der Pandemie. Was also ist da los? Werner Doyé und Tonja Pölitx über Leerstellen im deutschen Bildungssystem. Leerstellen, mit doppel e geschrieben.

Text:

Dieter Mießen sucht seinen Praktikanten. Der müsste längst auf der Baustelle sein:

O-Ton Dieter Mießen, Kaufmännischer Leiter, Frisch & Faust Tiefbau:

Am Montag war er da. Am Dienstag war er da. Gestern war er leider nicht da.

Ausbildungsbetriebe brauchen derzeit reichlich Verständnis für Bewerberinnen und Bewerber.

O-Ton Dieter Mießen, Kaufmännischer Leiter, Frisch & Faust Tiefbau:

Wir haben schon versucht, ihn telefonisch zu erreichen - ist uns leider nicht geglückt.

Wer den Praktikumstest nicht besteht, hat keine Chance auf eine Lehrstelle beim Straßenbauer Frisch & Faust. Zuverlässigkeit sei das eine, hinzu kämen Probleme in der

Schulbildung. Diese hätten sich beim Corona-Jahrgang noch mal deutlich verschärft.

O-Ton Dieter Mießen, Kaufmännischer Leiter, Frisch & Faust Tiefbau:

Wir müssen leider mit dem arbeiten, was uns das Medium Schule zur Verfügung stellt. Normalerweise frage ich: Wie viel ist zwölf mal zwölf? Wenn ich aber in den ersten Fragen schon merke, da ist nicht so viel, und auf dem Zeugnis steht auch in Mathe eine Fünf, dann versuche ich es mal mit dem kleinen Einmaleins und sage: Wie viel ist denn zehn mal zehn? Und dann werde ich mit ganz großen Augen angeschaut.

Das könnte in den kommenden Jahren noch schlimmer werden. Denn die aktuellen Abschlussjahrgänge sind nach Experten-Ansicht vom Homeschooling noch am wenigsten betroffen.

O-Ton Udo Beckmann, Bundesvorsitzender Verband Bildung und Erziehung:

Die besonderen Defizite entstehen eigentlich bei den Schülerinnen und Schülern, die in den Klassen darunter sind, weil die am wenigsten am Präsenzunterricht gehabt haben und am längsten außerhalb der Schule betreut werden mussten.

O-Ton Prof. Marcel Helbig, Bildungsforscher,

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung:

Wenn ich nicht systematisch gut darauf reagiere, solche Lernlücken aufzuholen, dann kann sich das über die Jahre aufsummieren. Das heißt also am Ende, wenn ich jetzt Lernrückstände habe von drei oder vier Monaten, dann können sich da über einen längeren Zeitraum, wenn dem nicht adäquat begegnet wird, können sich da Rückstände von ein oder anderthalb Jahren ergeben.

Auf die Lernrückstände reagieren – das hatte die Bundesregierung im Mai 2021 angekündigt. Das Programm „Aufholen nach Corona“ soll helfen, die Lücken zu schließen.

O-Ton Anja Karliczek, CDU, Bundesbildungsministerin, am 5.5.2021:

Das Programm insgesamt hat ein Volumen von zwei Milliarden Euro und es hat zwei Zielrichtungen.

Lernrückstände aufholen und gleichzeitig die sozialen Folgen der Pandemie abmildern - alles mit zwei Milliarden Euro: viel Geld, solange man es nicht auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler herunterrechnet.

O-Ton Prof. Marcel Helbig, Bildungsforscher, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung:
Wenn man das herunterrechnet, sind zwei Milliarden pro Schüler in Deutschland 100 Euro. Ich sage okay, diese Lernrückstände des letzten, der letzten anderthalb Jahre mit 100 Euro aufholen. Da kann man überall schauen, dass das nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein sein kann.

An der Anne-Frank-Gemeinschaftsschule in Elmshorn werden seit Jahren erfolgreich Coaches zur Berufsorientierung eingesetzt, doch deren Bezahlung ist nicht dauerhaft gesichert. Dabei sei deren Arbeit unverzichtbar, sagt Schulleiterin Maren Schramm.

O-Ton Maren Schramm, Schulleiterin, Anne-Frank-Gemeinschaftsschule Elmshorn:
Ich lese in der Zeitung, dass die Betriebe immer noch Ausbildungsplätze haben und dringend Auszubildende suchen. Auf der anderen Seite gibt es unglaublich viele Schülerinnen und Schüler, die noch keinen Ausbildungsplatz bekommen haben. Und die Rolle, die in den Schulen da erwartet wird, also es sind, es können nicht die Lehrkräfte leisten. (...) Wir brauchen Leute, die jeden Tag ansprechbar sind.

Für die Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Schule sind die Coaches diese Ansprechpartner. Sie helfen bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Auch Kejsi, Marco und Laetitia haben von diesem Angebot profitiert:

O-Ton Kejsi Velcani, ehemalige Schülerin, Anne-Frank-Gemeinschaftsschule Elmshorn:
Die Coaches sind gleich in der Schule auch mit dabei und oft auch in den Unterrichtsstunden dabei. Und die fragen immer mal nach: Wie sieht es bei Euch aus? Habt ihr ein Praktikum? Habt ihr vielleicht eine Ausbildung? Und sie beraten einen mit dazu und helfen einem auf jeden Fall, das Richtige zu finden.

O-Ton Laetitia Hukriede, ehemalige Schülerin, Anne-Frank-Gemeinschaftsschule Elmshorn:
Die Berufskoaches – also, ich sag jetzt mal, nerven uns liebevoll und erinnern uns immer, geben uns den Schubs in die richtige Richtung und gucken auch noch mal über die Bewerbung rüber.

Bezahlt werden diese Coaches mit Projektmitteln der EU, doch die sind zeitlich begrenzt. Trotz aller Erfolge müssen

Schulen wie die Anne-Frank-Schule immer wieder um die Finanzierung bangen.

O-Ton Maren Schramm, Schulleiterin, Anne-Frank-Gemeinschaftsschule Elmshorn:

Hier müssen Finanzmittel in die Hand genommen werden - und nicht nur Projektmittel aus der EU, sondern die müssen langfristig solide finanziert sein. Hier sind Schülerinnen und Schüler, die dringend gebraucht werden, in den Betrieben, in den Handwerksbetrieben, in den kaufmännischen Berufen - und die müssen besser vorbereitet werden.

Seit Jahren sinkt die Zahl der Azubis – auch ohne Corona. 2008 gibt es noch mehr als 600.000 neue Ausbildungsverträge. Seither geht die Zahl immer weiter zurück, in der Pandemie dann besonders stark - auf knapp 470.000.

Eine persönliche Berufsberatung war schon vor Corona ein entscheidendes Instrument, um Jugendliche für eine Ausbildung zu gewinnen, weiß auch Dieter Mießen. Im Lockdown war vieles nicht mehr möglich:

O-Ton Dieter Mießen, Kaufmännischer Leiter, Frisch & Faust Tiefbau:

Uns sind im Laufe der Pandemie die Bewerber im wahrsten Sinne abhandengekommen, weil wir sie nicht mehr erreicht haben. Im letzten Jahr hat die Arbeitsagentur sehr frühzeitig die Berufsorientierung an den Schulen eingestellt.

Beratung fand, wenn überhaupt, am Telefon oder online statt. Auch deshalb stehen Schülerinnen und Schüler Ende Juli in Leipzig in der Schlange vor einer Ausbildungsmesse. Veranstaltungen wie diese gab es coronabedingt lange nicht.

O-Ton Pia Betschke:

Wenn ich im Internet schau, klar, da habe ich Informationen, aber ich kann nicht mit den Leuten noch mal eine Frage stellen: Warum kann ich jetzt nur das machen und nicht das?

O-Ton Vincent Taubert:

Man kann die Fragen besser stellen und kriegt sie ja auch ein bisschen persönlicher beantwortet. Ich glaube, das hilft.

O-Ton Theyra Brauer:

Es ist einfach dieses Persönliche. Die haben uns auch noch viele hilfreiche Informationen gegeben, die man vielleicht im Internet jetzt nicht direkt findet.

Banken, Betriebe und Behörden - wie der Zoll oder die Polizei - nutzen die Möglichkeit mit potenziellen Azubis in persönlichen Kontakt zu kommen. Auch die Bundesagentur für Arbeit ist mit einem Stand vertreten. Deren Berufsberaterinnen und -berater mussten in der Pandemie - statt die Jugendlichen zu beraten, teilweise Anträge auf Kurzarbeitergeld bearbeiten.

***O-Ton Hermann Leistner, Agentur für Arbeit Leipzig:
Wir sind eben ein atmender Personalkörper, also, je nachdem, wo gerade die Schwerpunkte liegen, müssen wir das Personal auch dahin verschieben. Wir haben zum Beispiel in Leipzig zwei Teams in der Berufsberatung, das eine haben wir in Kurzarbeitergeld eingesetzt, in den Spitzenzeiten, und das andere blieb durchgängig praktisch in ihrer Tätigkeit.***

Während des Shutdowns hatte für die Arbeitsagentur also das Kurzarbeitergeld Priorität, nicht die Berufsberatung für Jugendliche. Das hat die Krise auf dem Ausbildungsmarkt verschärft. Doch Bildungslücken bei Bewerberinnen und Bewerbern habe es auch schon vor Corona gegeben, sagt Dieter Mießen:

***O-Ton Dieter Mießen, Kaufmännischer Leiter, Frisch & Faust Tiefbau:
Corona ist 'ne gute Ausrede, sich dahinter zu verstecken.***

Ohne Nachwuchs wird sich der Fachkräftemangel in Deutschland weiter dramatisch verschärfen. Allein auf ein Ende der Pandemie zu hoffen, wird da nicht reichen.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.